"Am schönsten ist es, wenn der Funke überspringt"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Rebsamen, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Am schönsten ist es, wenn der Funke überspringt»

Die Seniorenbühne Luzern ist jedes Jahr mit einem neuen Theaterstück unterwegs. Präsident Alfred Rebsamen erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder vom Engagement dieser Wanderbühne.

Eigentlich bin ich kein Theatermensch. Zwar hatte ich als junger Mann in einem Stück mitgespielt, doch dann war ich mein Erwerbsleben lang beruflich und auch politisch sehr engagiert. Ich hatte mir aber schon während dieser Zeit vorgenommen, nach meiner Pensionierung irgendwo aktiv zu werden. Dass ich schliesslich zur Seniorenbühne Luzern kam, war eher Zufall: Per Inserat wurden neue Mitglieder gesucht, und ich meldete mich. An der Generalversammlung, an der ich nach meiner ersten Theatersaison als Mitglied in den Verein aufgenommen wurde, wurde ich auch gleich noch zum Präsidenten und Sekretär gewählt.

Ich spiele zwar im gegenwärtigen Stück «Urchigi Choscht» einen Bergbauern. Aber beinahe noch wichtiger als eine Rolle auf der Bühne ist mir die Aufgabe als Präsident und Sekretär unserer Truppe. Wir sind eine Wanderbühne und treten mit unserem jeweiligen Stück in Pflegeheimen, an Altersnachmittagen, gelegentlich auch an einer Generalversammlung oder an einem Jubiläumsanlass auf.

Es ist nicht ganz einfach, einen Theaterverein zu führen. Auf der Bühne ist jeder ein Solist; er spielt seine Rolle und spricht seinen Text allein. Aus diesen Solisten soll ein Team entstehen – das ist mir besonders wichtig. Dieses Team gibt gerade Alleinstehenden auch ein wenig Heimat. Die Mitglieder fühlen sich in der Theatergruppe aufgehoben. Wir sitzen nach Aufführungen oder nach den Proben immer noch beisammen, machen jedes Jahr einen Ausflug und organisieren einen Chlaushöck. Solche gemeinsamen Erlebnisse kitten zusammen.

Unser Verein steht unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Luzern. Die Seniorenbühne ist als Angebot für alle ab sechzig jeweils ihren Drucksachen beigelegt. Von Pro Senectute bekomme ich auch die Adressen von Heimen und Frauenvereinen in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Schwyz und Zug. Ihnen unterbreite ich dann unser Angebot. Aus diesen etwa 300 Anschriften ergeben sich durchschnittlich dreissig Aufführungen – ein Vorstandsmitglied, quasi die Aussenministerin, übernimmt dann die Verhandlungen und die Organisation. Dieses Jahr kalbt der Miststock: Wir sind sage und schreibe 45-mal unterwegs!

«Wir haben zwei Premieren: Jede Rolle ist doppelt besetzt.»

Ende Mai läuft jeweils die Theatersaison mit der Generalversammlung aus. Sie beginnt wieder Ende Oktober mit den öffentlichen Premieren des neuen Stücks. Wir sind wohl weit herum das einzige Theater mit zwei Premieren – denn wir haben jede Rolle doppelt besetzt! Ein weiteres Vorstandsmitglied, die so genannte Innenministerin, macht den Aufführungsplan und achtet darauf, dass alle abwechslungsweise und regelmässig zum Einsatz kommen.

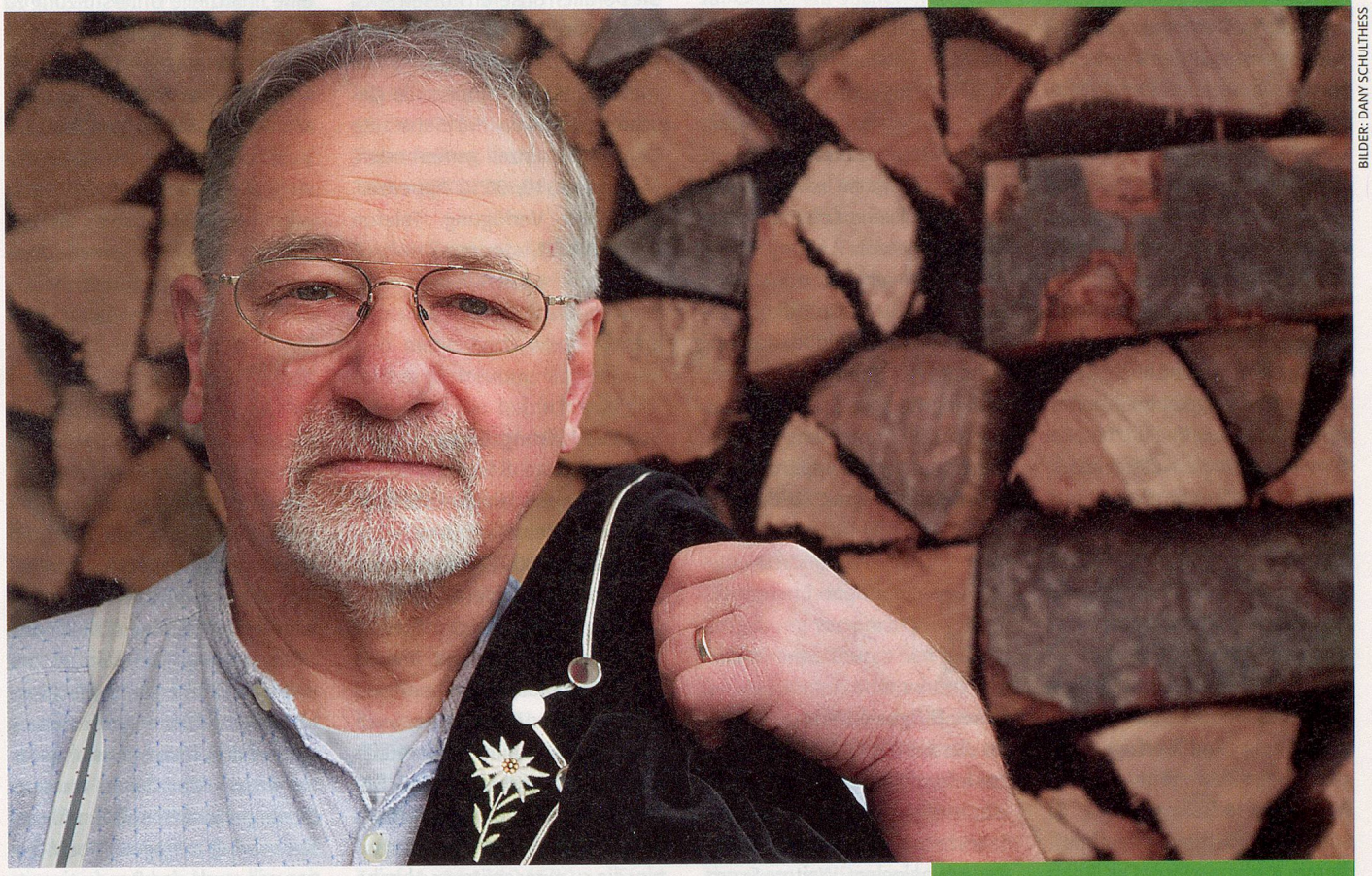
Wir rund zwanzig Aktivmitglieder sind alle zwischen 65 und 85 Jahre alt. Die lange Spielzeit ist eine grosse Beanspruchung, es gibt auch Krankheitsfälle und Unpässlichkeiten. Gerade jetzt ist eine unserer Schauspielerinnen im Spital. Bei doppelter Besetzung können wir aber problemlos füreinander einspringen.

Mitte Juni fangen wir schon wieder mit den neuen Leseproben an. Vor den Sommerferien werden die Rollen verteilt und über die Ferien auswendig gelernt. Von August bis Oktober haben wir dann Zeit zum Proben – in der Regel zweimal in der Woche. Für die Regie ziehen wir jeweils eine bezahlte aussen stehende Fachkraft bei. Daneben machen und organisieren wir alles selber: die Kulissen, die Kleider, die ganze Bühnentechnik – und zwar so, dass wir in zwanzig Minuten spielbereit sind.

Zu den Aufführungen fahren wir mit einem Kleinbus, im Anhänger haben wir die Requisiten und Kulissen. Eine Aufführung kostet den jeweiligen Auftrag-

SENIORENBÜHNE LUZERN

Die Seniorenbühne Luzern, gegründet 1979 und Mitglied des Zentralverbands Schweizer Theater ZSV, ist ein Verein von theaterbegeisterten Seniorinnen und Senioren unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Luzern. Die Seniorenbühne kann für einen Auftritt auch gemietet werden. Für die neue Theatersaison ab Juni 2006 sucht sie wieder Mitspielerinnen und -spieler. Wer eine Aufführung buchen oder als Laienspielerin oder -spieler mittun möchte, wende sich an den Präsidenten: Alfred Rebsamen, Mattweid 6, 6204 Sempach, Tel. 041 460 16 20, Mail ra.rebsamen@bluewin.ch, Internet www.seniorenbuehne-luzern.ch
Pro Senectute Kanton Luzern, Bundesplatz 14, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 226 11 88, Fax 041 226 11 89
Mail info@lu.pro-senectute.ch, Internet www.lu.pro-senectute.ch
Möglichkeiten zum Theaterspielen gibt es auch bei anderen Pro-Senectute-Stellen – die Adresse Ihrer Beratungsstelle finden Sie vorne im Heft.



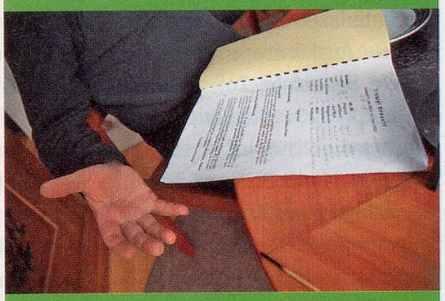
BILDER: DANY SCHULTHESS

geber 400 Franken; der Transport – je nach Distanz zwischen 100 und 300 Franken – wird separat verrechnet.

Ich bin froh, dass ich das jeweilige Stück nicht selber auswählen muss. Nur vom Lesen kann ich mir nämlich nicht vorstellen, wie eine Aufführung wirkt. Dafür haben wir eine Theaterkommission. Sie wählt aus zehn bis zwanzig Vorschlägen nach bestimmten Vorgaben ein Stück aus: Es darf sich höchstens um einen Zweiakter handeln, der nicht länger als eine Stunde dauert. Gerade in Pflegeheimen lässt nach einer gewissen Zeit die Konzentration des Publikums nach. Dafür ist gerade dort das ganze Drum und Dran wichtig: Viele schauen schon zu, wenn die Kulisse aufgebaut wird, und bleiben, bis sie wieder weggeräumt ist. Eine Aufführung von einer Stunde liefert so Gesprächsstoff für Tage.

Bei der Auswahl unserer Stücke achten wir auch auf den Gehalt. Nicht lautes Lachen und Schenkelklopfen sind gefragt, sondern eher ein leises Schmunzeln, der feine Humor. Ein gewisser Tiefgang wirkt viel nachhaltiger! Doch in jedem Fall muss das Stück ein Happy End haben – sonst wäre das Publikum nicht zufrieden. Das gefällt mir auch am Engagement der Seniorenbühne: Wir geben dem Publikum die Möglichkeit, mit uns einen lustigen, unbeschwerten Nachmittag oder Abend zu verbringen und sich mit uns zu freuen.

Natürlich gibt es Orte, an denen man besonders gern spielt. Am schönsten ist es, wenn der Funke überspringt – so wie kürzlich im Kloster Eschenbach, wo sich die Schwestern, die Angestellten und die geladenen Gäste von Anfang an mitreissen liessen. In einem Pflegeheim, wo die Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr klatschen und kaum noch mitgehen können, ist es sicher schwieriger. Dann kommt oft kaum noch ein Echo zurück. Umso wichtiger wird es da, dass der Funke noch von uns zu ihnen überspringt und sich da und dort auf einem Gesicht ein zufriedenes Lächeln zeigt. ■



Urchigi Choscht: Alfred Rebsamen, der Präsident der Seniorenbühne Luzern, spielt im diesjährigen Stück einen Bergbauern. Mit seinen Mitspielenden sorgt er jedes Jahr für viel Vergnügen bei zahlreichen Zentralschweizer Senioren.